

## Wesentliche Ergebnisse der Sitzung des Programmausschusses Fernsehen des Rundfunkrats am 24.09.2018 in Frankfurt am Main

Die Fernsehdirektorin berichtet von Auszeichnungen für den hr-Tatort „Murot und das Murmeltier“ und den Film „Frankfurt, Dezember 17“. Sie stellt die vom hr koproduzierte internationale Animationsserie „Max und Maestro“ für den KiKa vor. Prominente Mitarbeiter sind Daniel Barenboim und Samy Deluxe. Es geht um die unterhaltsame Vermittlung von Musikkenntnissen an Kinder.

Das Gremium diskutiert den Film „Gier frisst Herz“ zur Lehman-Pleite vor zehn Jahren. Er wird im Wesentlichen positiv bewertet. Auch die ARD-Doku „Der Deutschtürken-Report“ wird zustimmend besprochen. Kritisch äußern sich einige Ausschussmitglieder zur ARD-Nachmittagsserie „Verrückt nach Zug“. Die Machart entspricht nach Aussage der Fernsehdirektorin aber den Erwartungen des Publikums zu dieser Zeit. Der Ausschuss diskutiert über den Umgang mit der AfD in den Sendungen zur Hessenwahl.

Der Ausschuss zieht eine Bilanz der Programmschemareform, die vor einem Jahr umgesetzt wurde. Ziel war es, nach einem deutlichen Quotenrückgang an den Wochentagen um 20.15 Uhr mit regionalen Eigenproduktionen Zuschauer zu gewinnen. Das ist unterschiedlich gut gelungen. „De facto„ schneidet am Montag schwächer ab, „Alles Wissen“ bringt am Donnerstag den klarsten Gewinn. Der Ausschuss setzt sich detailliert mit den präsentierten Ergebnissen auseinander. Es schließt sich eine grundsätzliche Diskussion an, welche Priorisierungen der hr in den kommenden Jahren strategisch vornehmen müsse, um sich politisch und bei den Mediennutzern behaupten zu können. Einig ist man sich, dass digitale Angebote ausgebaut und bei Entwicklungen mit bedacht werden müssen.

Der Ausschuss berät eine Programmbeschwerde zu einer „Alles Wissen“-Sendung über den Widerstand gegen die Windkraftnutzung in Nordhessen. Das Thema spaltet die Bevölkerung. Der Ausschuss findet die Sendung nicht voreingenommen gegen die Windkraftgegner, wie der Beschwerdeführer unterstellt, und weist die Beschwerde daher zurück. Es soll aber in der Antwort klargestellt werden, dass eine halbstündige Sendung das komplexe Thema nicht erschöpfend behandeln könne.

Der Bericht aus dem Programmbeirat ARD wird vorgetragen. Das Gremium findet, dass am 3. Oktober zu wenig auf die politische Bedeutung des Feiertages eingegangen wird. Man bemüht sich, auf die ARD entsprechend einzuwirken.

gez. Rolf Dr. Müller